

Ergebnisse der in Genf organisierten Umfrage

# Sterilisation: Kennt man uns?

von Hervé Ney, ZSVA-Verantwortlicher, Unispitäler Genf (HUG)

Was denkt die «breite Öffentlichkeit» über die Sterilisation im Spital?

Bevor man sich die Frage nach der Anerkennung stellt, sollte man zuerst überlegen, ob man uns überhaupt kennt?

Welche Berufskennntnisse werden von einem Sterilisationsassistenten erwartet?

Um auf all diese Fragen eine Antwort zu bekommen, wurden 200 Fragebögen verteilt. An wen? An Nachbarn, Angehörige, vor Schulen und im Supermarkt.

123 dieser Fragebögen wurden ausgefüllt eingereicht, dass heisst eine Antwortquote von 61,5%.

Allen Mitarbeiter der ZSVA des Unispitals Genf (HUG), die an dieser Aktion teilgenommen haben, sei an dieser Stelle nochmals für ihr Engagement gedankt.

Die Umfragetechnik gründete einem qualitativen – offene Umfrage über ein Thema mit freien Antwortmöglichkeiten – sowie auch einem quantitativen Element – maximale Strukturierung, standardisierter Fragebogen, vorbereitete Fragen mit vorgegebenen Antworten.

Die Aufteilung der Antwortenden war relativ ausgeglichen bezüglich Geschlecht mit 41% Männer vs. 59% Frauen sowie bezüglich Alter (15-25 Jahre bis 56 und älter). 29% der Befragten haben einen im Spitalwesen tätigen Angehörigen. Diese Streuung untermauert die Relevanz der Studie.

92% der befragten Personen hatten bereits von der Instrumentensterilisierung im Spital gehört.

Mit diesem Beruf werden folgende Begriffe verbunden: Hygiene (27%), Sauberkeit (19%), Sicherheit (13%), Mikroben vermeiden (12%), Desinfizierung (11%), Präzision und Professionalität (10%).

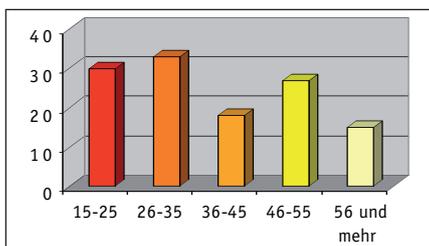


Abbildung 1 Altersgruppen der Befragten.

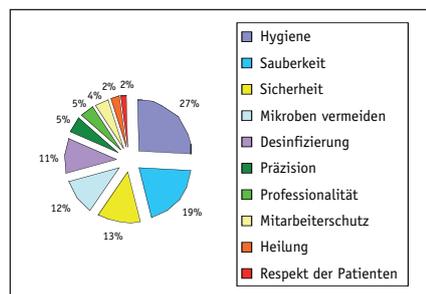


Abbildung 2 Mit dem Beruf verbundene Schlüsselwörter.

Für 60% der Befragten dient die Sterilisierung zur Vermeidung von Infektionen, für 12% dem Respekt der Patienten, für 10% der Qualität der Pflege und für 5% dem Schutz des Personals. Angesichtes der aktuellen Diskussion über die Gesundheitskosten gaben 8% an, dass das Ziel eine Kostensenkung sei.

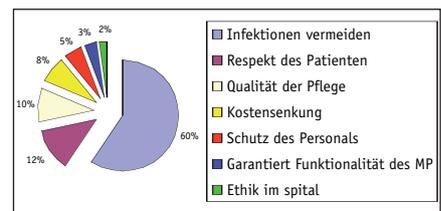


Abbildung 3 Wozu dient das?

Aus der Umfrage ergibt sich in erster Linie das Trio Hygiene, Sicherheit und Beruf, d.h. die grundlegenden Elemente der Definition unseres neuen Berufsbilds.

Bezüglich der Qualifikationen von Mitarbeitern in der Sterilisation glauben 95% der Befragten, dass eine Ausbildung obligatorisch sei, 58% halten uns für sehr spezialisiert und 37% für durchschnittlich.

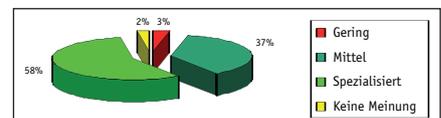


Abbildung 4 Qualifikation des Sterilisationspersonals.

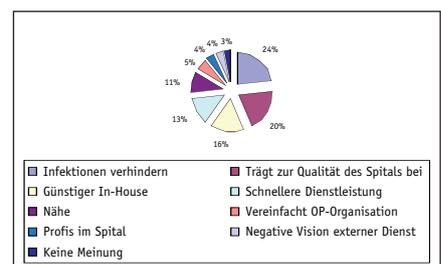


Abbildung 5 Warum In-House sterilisieren?

spezialisiert. Nur 3% sind der Meinung, dass das Sterilisationspersonal nicht qualifiziert sein muss.

92% können das Spital nicht ohne Sterilisation vorstellen, da sie Infektionen verhindert (24%), zur Qualität des Spitals beiträgt (20%), im Spital günstiger ist (16%), die Dienstleistung schnell erfolgt (13%), Nähe wichtig ist (11%) und die Organisation der OP-Blöcke vereinfacht (5%).

8% der Befragten sind für das «Machen Lassen» ausserhalb des Spitals und zwar aus folgenden Gründen: Einsparungen bei Ausrüstungen (41%), beim Personal (36%) sowie mangelhafte interne Kenntnisse (23%) gegenüber externen Spezialisten. Angesichts all dieser Informationen hielten wir es für wichtig, uns über das *Need for Achievement*, d.h. das Streben nach Selbstverwirklichung im Beruf auszutauschen.

Die Beweggründe für Aus- und Weiterbildung sind ebenso unterschiedlich wie zahlreich:

- Kognitive Gründe, um sich mehr Wissen anzueignen
- Soziologisch-emotionale Gründe, um auf Bedürfnisse nach sozialen Kontakten zu reagieren
- Hedonistische Gründe für das Ambiente und den Komfort am Ausbildungsplatz
- Wirtschaftliche Gründe beim Streben nach Beförderung

- Obligatorische Gründe wenn die Aus- und Weiterbildung von den Vorgesetzten vorgeschrieben wird
- Derivative Gründe weil die tägliche Arbeit als unangenehm empfunden wird
- Professionelle Gründe weil man sich spezielle Techniken aneignen möchte
- Identitätsgründe für Anerkennung und ein positives soziales Image

Und was motiviert jemanden zur Aus- und Weiterbildung?

Die Motivation hängt immer direkt mit einer begrenzten Anzahl Aktivitäten zusammen. Es handelt sich dabei nicht um einen ständigen und statischen Zustand. Die Motivation wird direkt vom Arbeitsumfeld beeinflusst. Die zu befriedigenden Bedürfnisse können definiert und klassifiziert werden. Ein Bedürfnis zu befriedigen zeugt aber noch nicht unbedingt vom Willen, auch das nächste zu befriedigen. Genau deshalb ist es so schwierig, die Motivation aufrecht zu erhalten.

Beruflicher Erfolg hindert nicht an Ehrgeiz, wobei dieser letzte Punkt beim Streben nach einem Gleichgewicht in einem Team besonders heikel ist!!

Last but not least ging es auch um die Kommunikation.

Die Öffnung nach Aussen bedarf einer effizienten Kommunikation.

Kommunizieren heisst nicht nur Informationen übermitteln, sondern auch:

- Informationen besonders effizient gestalten, um nicht reisserisch oder gar amüsan zu wirken
- sich zu positionieren wissen, um die eigene Identität gegenüber anderen zu definieren, das Beziehungsfeld abzugrenzen und die Art der Kommunikation festzulegen
- sich zu mobilisieren, um den Anderen zu beeinflussen und ihn mit objektiven Argumenten zu überzeugen
- sich der notwendigen Regeln zwischen Sender und Empfänger von Informationen bewusst zu sein. Dafür braucht es stark ritualisierte Kommunikation und ständig angepasste präzise Regeln

Fazit: Francis Bacon sagte bereits *Wissen ist Macht*.

Die Sterilisation muss alte eingefahrene Gewohnheiten über den Haufen werden und in der globalen Patientenbetreuung eine wichtige Rolle spielen.

Wir unterstützen die Tätigkeiten des Spitals, und die Professionalisierung der Mitarbeiter in unseren Dienststellen stellt die Weichen für eine bessere Anerkennung unseres Berufs in der Zukunft – auch ausserhalb des Spitals. ■

## Ihre Anzeige im **forum**

Frau Katharina Münch gibt Ihnen gerne nähere Auskunft: **Telefon ++41 44 397 22 40**



wirkt.